

Merseburger Correspondent.

Ersteinst:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 210.

Donnerstag den 25. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Danziger Ehrenbürgerbrief des Reichskanzlers.

Daß die Ueberreichung des Bürgerbriefes durch die Deputation der Danziger städtischen Behörden an den Grafen Caprivi ungefahr zu derselben Stunde stattgefunden hat, wo der Kaiser aus den Händen ostpreussischer Junker eine Loyaltitätsadresse entgegennahm, ist natürlich ein launiger Zufall, der aber, wie es scheint, gewissen Leuten die Laune geföhrt hat. Wer Tag für Tag den Lesern verkünden muß, daß die Sottungen, welche auf den Handelsvertrag mit Rußland gesetzt worden, schmächtig gestrichelt worden seien, muß es peinlich empfinden, wenn die Vertreter einer großen Seehandelsstadt, wie es Danzig ist, dem Urheber des Vertrags die höchste Ehre erzeigen, welche eine Gemeinde als solche einem nicht in ihrem Verbands-Leben erzeugen kann, und das mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Ehrenbürgerbrief ein Zeichen der Dankbarkeit für die Bemühungen des Reichskanzlers um die Handelsverträge und insbesondere den Vertrag mit Rußland sein solle. Allerdings ist der Beschluß, den Reichskanzler zum Ehrenbürger von Danzig zu ernennen, bereits am 21. März d. J. am Tage nach dem Inkrafttreten des Vertrags mit Rußland geföhrt worden. Kurz nachdem im Reichstage die Entscheidung über den Vertrag erfolgt war, wohnte Graf Caprivi dem Stapellauf des Panzerschiffes Prinzregent Luithold von Bayern auf der Schiffsahrt West bei. Die gesammte Bürgerschaft hatte die Gelegenheit wahrgenommen, dem Reichskanzler einen glänzenden und zugleich herzlich empfänglichen zu bereiten. Darauf brachten am 21. März in der Danziger Stadtverordnetenversammlung die Herren Damme, Berenz und Steffens folgenden dringlichen Antrag ein: „In dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste des Herrn Reichskanzlers Grafen Caprivi um den Abschluß der neuen Handelsverträge, insbesondere des deutsch-russischen und anderer Gesetze, welche größere Freiheit des Verkehrs und eine bessere Gestaltung des biesigen Erwerbslebens gewähren (nämlich des Gesetzes wegen Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide), beschließt die Stadtverordnetenversammlung: Der Magistrat wird ersucht, dem Herrn Reichskanzler Grafen Caprivi das Ehrenbürgerrecht zu erteilen. In der Begründung dieses Antrags lagte Herr Damme u. a.: Die Bürgerschaft Danzigs habe ja Gelegenheit gehabt, die sympathische Persönlichkeit des Herrn Reichskanzlers, seine Geradheit und seine Anschauungen kennen zu lernen. Er bedauere es, daß dieser Mann so vielen und schmächtlichen Angriffen (namentlich seitens des Bundes der Landwirthe und der Konserverativen) ausgesetzt sei und glaube annehmen zu dürfen, daß ihm eine Freude bereitet werden würde, wenn die städtischen Behörden die größte bürgerliche Ehre, die sie zu vergeben haben, ihm verleihen würden. Darauf erklärte Oberbürgermeister Dr. Waumbach, er werde schon am nächsten Tage mit dem Magistrat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung unterbreiten. „Wir hatten, fuhr Herr Dr. Waumbach fort, die große Freude, den Herrn Reichskanzler und seine Mitarbeiter gerade an dem für unsere Stadt so bedeutungsvollen Tage des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrags in unserer Stadt begrüßen zu können und ich kann wohl sagen, daß der Herr Reichskanzler durch die schlichte und freundliche Weise, wie er der

Bürgerschaft beganete, sich die Herzen der Bürger gewonnen hat. Der Grundzug des Wesens dieses Staatsmannes ist die Gerechtigkeit (Grado!). Diese Ueberzeugung hat sich auch bei uns in diesen Tagen mehr und mehr befestigt.“ Der Antrag Damme u. Gen. wurde darauf einstimmig angenommen. Daß seitdem 6 Monate verlossen sind, hat an der Gesinnung der Danziger Bürgerschaft, wie die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Waumbach bei Ueberreichung des Bürgerbriefes beweist, nicht das Mindeste geändert. Angehts dieser Vorgänge ist die Information der caprivi-feindlichen agrarischen Presse, es handele sich lediglich um eine Kundgebung der Danzig politisch beherrschenden Gruppe Räder, nicht ernst zu nehmen. Schon unter den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, welche den Antrag einbrachten, sind alle Parteien (natürlich mit Ausnahme der sozialdemokratischen) vertreten; vor allem aber beweist die Einstimmigkeit, mit der Stadtverordnetenversammlung und Magistrat den Beschluß geföhrt haben, daß es sich hier nicht um eine parteipolitische Kundgebung, sondern um eine solche der gesammten Danziger Bürgerschaft handelte. So hat auch der Reichskanzler selbst geurteilt, als er letzten Sonnabend in seiner Antwort auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erklärte, er sei sich bewußt, auf die Unterstützung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein und würde sich glücklich schätzen, wenn die Verleihung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgerthums im gegenüber wäre. Diese Veruhung des Reichskanzlers an das deutsche Bürgerthum — das ist es, was die gegnerische Presse peinlich berührt. Denn sie weiß ganz gut, daß alle Bemühungen, dem Grafen Caprivi ein Bein zu stellen, vergeblich sein werden, wenn das deutsche Bürgerthum, so weit es selbstständig ist, einer Politik folgt, deren Grundzug Gerechtigkeit, d. h. die Berücksichtigung der Rechte und Interessen Aller, nicht nur einer kleinen agrarischen, nur ihren Standesinteressen folgenden Partei ist. Die Worte des Reichskanzlers werden hoffentlich eine Mahnung für das selbstbewußte deutsche Bürgerthum sein, mit Entschiedenheit für diese Politik der Gerechtigkeit einzutreten, auch wenn es sich darum handelt, den Umsturztendenzen durch eine weise und durchgreifende Politik entgegenzutreten, denn nichts fördert diese Bestrebungen mehr, als die Verhegung der verschiedenen Interessententresse gegen einander, die den Grundzug der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck bildete. Diejenigen, die immer wieder behaupten, daß es der deutschen Nation an einer entschloffenen und energischen Führung fehle, sind gerade die, welche sich weigern, der Führung des Grafen Caprivi zu folgen, weil die Wege desselben die Pflege der Sonderinteressen der Agrarier ausschließen und die den Reichskanzler auf den Weg drängen möchten, von dessen Beschreibung sie sich eine „befreiende“ Wirkung, d. h. die Befreiung des Grafen Caprivi versprechen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Ruhestörungen aus Anlaß von Nationalitätsstreitigkeiten sind, wie schon gestern telegraphisch kurz gemeldet wurde, in der Nacht zum Montag in Pirano (Friaun) vorgekommen. Die äußere Ursache bot der Ausbruch des italienischen Bezirksgerichtshilbes in einem mit italienischer und slowenischer Aufschrift. Eine zahlreiche Volksmenge zog durch die Straßen mit Rufen: „Hoch Oesterreich! Hoch Friaun! Hoch die Nationalität! Nieder mit den Slaven!“ und schleuderte Steine gegen das Bezirksgericht und gegen die Wohnungen zweier angeblich slavenfreundlicher Domherren. Gendarmerie stellte schließlich die Ruhe wieder her. Eine Compagnie Militär wurde nach Pirano entsendet.

England. Vom Krankenlager des Zaren lautet das am Montag Abend ausgegebene Bulletin,

wie folgt: „In der Nacht auf den 22. d. M. schlief der Kaiser mit Unterbrechungen gegen 5 Stunden und stand wie gewöhlich auf. Der Appetit war etwas geringer, die Kräfte sind nicht vermehrt.“ Im Laufe des Montags schien sich, wie mehrfache Nachrichten, u. a. eine am Montag Abend in später Stunde bei der russischen Botschaft in Berlin eingetroffene Meldung betragen, eine kleine Besserung eingestellt zu haben. Aber schon das letzte, am Dienstag Vormittag ausgegebene Bulletin lautet wieder schlimmer: „Der Kaiser schlief besser; der Appetit ist schwach; Kräfte und Geschäftigkeit haben sich nicht gebessert; das Dohem hat zugenommen.“ — Die Familienverhältnisse des russischen Kaiserhauses, insbesondere die Frage, ob wirklich alsbald die Vermählung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen stattfinden soll, werden in zwischen immer ausgiebiger erörtert. In thatsächlichen Nachrichten ist zu melden, daß Prinzessin Alix am Montag Abend in Livadia eingetroffen ist. Der Thronfolger empfing die Prinzessin im Anblick auf halbem Wege nach Livadia. Bei der Fahrt nach Livadia sah der Großfürst-Thronfolger im Wagen an der Seite seiner Braut. Nach der Ankunft in Livadia begab sich Prinzessin Alix direkt zum Kaiser und zur Kaiserin, sodann mit anderen Mitgliedern der Kaiserfamilie in die Schlosskirche, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde. — In einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg.“ wird betont, daß von einer überführten Trauung nicht die Rede sein könne. Wichtig sei, daß der Zar gewünscht hat, die Prinzessin bei sich zu sehen, um zur Festigung des Verlobnisses zwischen dem Großfürsten-Thronfolger und ihr zu thun, was in der Möglichkeit lag. Die Verlobung, daß der Thronfolger, wenn er Zar geworden, sein Verlobnis lösen würde, fänne allerdings nicht von der Hand gewiesen werden. Der Großfürst-Thronfolger habe sich gegen die ihm unsympathische Verlobung lange zu wehren gesucht mit der Ausflucht, er wolle überhaupt nicht heirathen. Bekannt ist, daß er an Epilepsie leidet, weniger bekannt, daß er daran in hohem Maße leidet. Das Uebel ist schon vor mehreren Jahren so stark hervorgetreten, daß man dem Zaren die Natur desselben nicht länger verheimlichen konnte. Damals ließ der Zar einen Professor der Medizin aus Dorpat kommen, einen Deutschen, und befahl ihm auf's Strengste, ihm die volle Wahrheit zu sagen. Noch in besten Tagen hat der Zar dem Großfürsten Wladimir bereits einen ziemlich einflus erlangt, und dieser stieg, als die geistige und körperliche Frische des Zaren abnahm. Dieser weibliche, gebildete, kluge und besonnene Mann wird wahrheitsgemäß zu einer noch bedeutenderen Rolle berufen sein, wenn Nicolaus II. zur Regierung kommt. Letzteres bestätigt auch die „Köln. Ztg.“ in einem Telegramm aus Petersburg. Komme der jetzige Cäsarwitich auf den Thron, so würde, so lange von ihm keine Leibeserben da sind, sein Bruder Großfürst Georg der neue Thronfolger sein. Seine schwere Krankheit veranlasse ihn aber, auf die Thronfolge zu verzichten, und es würde somit der jüngere Bruder, der kleine Großfürst Michael Alexandrowitich, der „Cäsarwitich“ werden. Wie verläutet, hat Kaiser Alexander III. selbst anbefohlen, die Regelung dieser Angelegenheit sofort vorzunehmen, und in einer langen Sitzung soll am Freitag der Reichsrath über eine entsprechende Kundgebung beraten haben, nach der der trante Großfürst Georg auf die Thronfolge verzichtet und somit bei einem etwaigen Thronwechsel der vorgeschriebene „Thronfolgerreid“ von dem Großfürsten Michael Alexandrowitich geleistet wird. Ein am Dienstag Abend eingegangenes Wolffisches Telegramm aus Petersburg meldet, daß „dem Vernehmen nach“ die Vermählung der Prinzessin Alix mit dem Großfürsten-Thronfolger am Mittwoch festgesetzt sei, jedoch seien anderweitige Dispositionen in letzter Stunde nicht ausgeschlossen. Dieser letzte Satz der sehr vorfichtig

abgefaßten Meldung läßt noch allerhand Zweifel Raum. — Der russischen Botschaft in Kopenhagen gingen glühendere Nachrichten über das Verhalten des Zaren zu; dagegen die Zarin sehr leidlich sein. Sie hatte schon vor ihrer Abreise nach Livadia mehrere gefährliche Nervenschläge. — Die von mehreren Seiten mitgetheilte Nachricht, daß Geheimrath Professor Leyden in acht Tagen nach Berlin zurückkehren gedenke, wird von unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet. Ueber die Rückkehr ist vor der Hand noch nichts entschieden.

Italien. Ueber Maßregeln gegen die italienischen Sozialdemokraten berichtet „Wolffs Bureau“ aus Rom: Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ wurden durch Dekrete vom Montag gleichzeitig in allen Provinzen sämtliche Vereinigungen, welche sich als sozialistische italienische Arbeiterpartei bezeichneten, aufgelöst, ebenso diejenigen Gesellschaften, welche eine Section solcher Vereinigungen bildeten, und Vereine, die, obgleich zu philanthropischen oder wirtschaftlichen Zwecken gegründet, doch sich dem bezeichneten Parteiprogramm zuwandten, welches zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft Streit erzeuge und Umsturzideen verbreite. Die Maßregel war überall vor 7 Uhr abends ausgeführt: Beschlagnahmt wurden Papiere, darunter angeblich mehrere nach italienischer Polizeianficht „wichtige“, Register und Abzeichen; bei den hervorragenden Mitgliedern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Trotzdem gegen die Maßregel protestirt wurde, kam ein bemerkenswerther Zwischenfall nicht vor. In Mailand wurden 55 Gesellschaften von der Auflösungsmaßregel betroffen, darunter auch das Arbeiter-Constitut. In den Provinzen Grosseto, Reggio di Calabria und Sardinien existiren keine sozialistischen Vereine und waren daher keine Auflösungen vorzunehmen; ebenso auf Sizilien und in der Provinz Massa Carrara, wo die in Frage stehenden Gesellschaften während des Belagerungszustandes aufgehoben worden waren. — Der Directeur des „Moniteur de Rome“, Abbé Eugène Voegelin, ein geborener Elssässer und französischer Bürger, wurde am Montag aus Italien ausgewiesen und an die französische Grenze gebracht. Der „Moniteur“ hatte sich unter der Leitung Voegelins ganz auf Seiten Frankreichs gestellt und bekämpfte fortgesetzt jenseitig den Dreibund. Der „Kerifale“ „Observatore“ bemerkt, Voegelin werde ebenso, wie der ebenfalls vor einiger Zeit ausgewiesene Redacteur Abbé Montennis, beschuldigt, die italienischen Finanzen und die italienische Politik discreditirt und der italienischen Regierung Verlegenheiten bereitet zu haben.

England. Gegen das englische Oberhaus wird die liberale Regierung demnächst energischer vorgehen. Der Minister des Innern, Asquith, führte dieser Tage vor seinen Wählern in Leven in einer längeren Rede aus, der Premierminister würde am Sonnabend erklären, welche Schritte die Regierung in der nächsten Tagung des Parlaments zur Beseitigung der Hindernisse zu ergreifen gedenke, die das Oberhaus dem Cabinet bereite. „Wir sind an einem Punkte unserer verfassungsmäßigen Entwicklung angelangt, sagte Asquith, wo die große Frage in der einen oder anderen Weise gelöst werden muß. Ein neues Kapitel der englischen Verfassung muß eröffnet werden.“

Belgien. Das Endresultat der belgischen Wahlen ist, wie wir schon gestern mittheilten, eine erhebliche Verstärkung der kirchlichen Mandate. In der Kammer sind die katholischen Stimmen von 93 auf 104, im Senate, wie sich jetzt herausstellt, von 45 auf 55 gewachsen. Nimmehr kommen noch die Wahlen zu den Provinzialräthen in Frage, welche am 28. October stattfinden. Diese Wahlen haben besonderes Interesse, weil die neue Verfassung den Provinzialräthen das Recht zugesprochen hat, 26 Senatoren nach freiem Ermessen aus der Reihe der belgischen Bürger zu wählen. Bisher hatten von den neun Provinzialräthen des Landes nur drei, die der Provinzen Brabant, Flandern und Hennegau, eine liberale Mehrheit; die sechs anderen Provinzialräthe waren in den Händen der Kirchlichen. Die diesmalige Wahlbewegung hat einen lebhafteren und ganz neuen Character angenommen, weil, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, zum ersten Male die Sozialistenpartei in sie eingegriffen hat und auch Sitz und Stimme in den Provinzialräthen beansprucht und auch erlangen wird. Auf das Gesamtergebnis der Wahlen ist man in hohen Maße gespannt, zumal dadurch die Zusammenlegung des Senats wesentlich beeinflusst wird. Der Senat ist fortan zusammengesetzt aus 76 von der gesammten Wählererschaft gewählten und aus 26 von den Provinzialräthen berufenen Mitgliedern, also aus 102 Senatoren.

Serbien. Zur serbischen Ministerkrisis wird der Voss. Ztg. mitgetheilt, daß König Alexander die Vorschläge des Ministerpräsidenten Nikolaiewitsch

über die innere Politik schon vor der Auslandsreise genehmigte und somit nur die Befehle der frei werdenden Ministerplätze zu berathen sei.

Holland. Für die Nord- und Westküste der Insel Lombok ist durch Verordnung der niederländisch-indischen Regierung jede Ein- und Ausfuhr — außer von Staatswegen und mit einer besonderen Erlaubniß der Militär- oder höchsten Civilbehörde — bei Geldstrafe von 1000—50 000 Gulden und Beschlagnahme der Waaren verboten worden. — Unter „Nord- und Westküste der Insel Lombok“ wird der Küstenstrich verstanden, der sich zwischen Laboan-Tring im Süden und Hier Poeth im Norden erstreckt.

Korea. Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird dem „Reut. Bur.“ aus Chemulpo vom 16. d. M. gemeldet: Die Tonghats im Süden von Seoul verhalten sich unruhig; nur der Mangel an Waffen verhindert sie, sich zu erheben und nach Norden vorzürücken. Vierhundert Mann japanischer Truppen befinden sich im Palaste des Königs, weil der Vater des Königs im Bunde mit den Tonghats sein soll. Die Chinesen mobilisiren eine große Streitmacht in Kiriu und Poutingfu. Der zweite Sohn des Königs von Korea hat Chemulpo verlassen, um als Spezialgesandter dem Mikado Gesandte zu überbringen. In Chemulpo werden 1800 japanische Verwundete gepflegt, auch in Seoul befindet sich eine große Anzahl Verwundeter in Pflege; 2100 Verwundete sind in ihre Heimath befördert worden. In Peking befinden sich 1200 chinesische Verwundete. Viele Briefe, welche an Europäer gerichtet waren, die in Korea wohnen, sind von den japanischen Behörden geöffnet worden; auch der Postbeutel für den englischen Consul wurde drei Wochen zurückgehalten. — Der japanische Landtag wurde am Dienstag geschlossen, nachdem alle Vorlagen der Regierung einstimmig angenommen worden sind. Der Landtag nahm eine Adresse an die Regierung an, worin diese aufgefordert wird, die Wünsche des Mikado so durchzuführen, daß der Sieg der Japaner ein vollständiger, der Friede wieder hergestellt und der Ruhm des japanischen Volkes erhöht werde. Die Adresse verlangt schwere Bestrafung Chinas, damit die Befürchtung vor einem neuen Friedensbrüche beseitigt sei, und erklärte, Japan könnte die Dazwischenkunft einer anderen Nation nicht dulden, welche Japan hindern würde, das Endziel des Krieges zu erreichen. — Nach der „Pol. Corr.“ ist im französischen Ministerium des Aeußeren ein telegraphischer Bericht des französischen Generalconsuls in Shanghai eingelaufen, wonach der französische Missionar Abbé Solesan durch chinesische Flüchtlinge bei Nangasaki getödtet wurde und die Lazaristen-Mission in Jaoischen in erster Weise bedroht sei.

Deutschland.

Berlin, 24. Oct. Der Kaiser empfing Dienstag Vormittag den Staatssecretär v. Boetticher zum Vortrag. Nachmittags begab sich der Kaiser nach Berlin, wo er um 3 Uhr beim Reichskanzler Grafen Caprivi vorfuhr und dem Reichskanzler einen Besuch abstatte. Später besuchte der Kaiser das Atelier des Bildhauers Hundrieser und fuhr sodann nach dem königlichen Schloß, woselbst eine Künstler-Conferenz stattfand. Gegen 6 Uhr abends erfolgte die Abreise des Kaisers nach Liebenberg, der Befehle des deutschen Botschafters in Wien. — Die Nachricht der „Norddeutsche-Zeitung“, daß der Kaiser die Vereinstellung der Nacht „Hohenzollern“ zur Reise nach Rußland befohlen habe, wird offiziös dementirt.

(Minister-Conferenzen.) Nach der „Köln. Ztg.“ treffen Mittwoch in Berlin die leitenden Minister der Einzelstaaten zur Besprechung reichsgesetzlicher Maßnahmen gegen die Umsturzparteien ein.

(Ueber die Verhandlungen des Staatsministeriums) betreffend gesetzliche Maßregeln gegen zersetzende Bestrebungen veröffentlichte zahlreiche Blätter, darunter auch solche, welche die Politik des Reichskanzlers bisher bekämpft haben, ausführliche Mittheilungen, die aber im Wesentlichen nur bestätigen, daß im Staatsministerium eine Verständigung im Sinne des Reichskanzlers in Aussicht steht. Auf die Quelle dieser Mittheilungen weist u. a. die Hervorhebung der Thatsache, daß „insbesondere dasjenige Mitglied des Staatsministeriums auf eine geneigte Verständigung der Vertreter der verschiedenen Standpunkte hinarbeite, das in letzter Zeit wiederholt, und zwar ganz mit Unrecht, in einem Gegensatz zu dem Reichskanzler gebracht worden sei“. Welcher Minister damit gemeint ist, bedarf keiner Erklärung. Characteristisch aber ist es, daß dieser Minister schon jetzt das Bedürfnis fühlt, seine Verdienste um das Zustandekommen einer „Verständigung“ bei Zeiten in das hellste Licht zu stellen. Die „Kreuz-Zeitung“ übersehts beiläufig, die Pläne in's Korn

zu werfen. Sie schreibt nämlich: „Nach unseren Informationen scheint es dem Grafen Caprivi gelungen zu sein, für eine aufseiner Veranlassung ausgearbeitete Vorlage sowohl die Zustimmung des Staatsministeriums, wie die allerhöchste Billigung zu erlangen.“ Unter der Zustimmung des Staatsministeriums ist hier wohl zu verstehen, daß die Minister, welche bisher widersprochen haben, gewillt sind, diesen Widerspruch fallen zu lassen. Ein Beschluß des Staatsministeriums lag bisher nicht vor. Anscheinend im Zusammenhang mit dieser Sachlage wird gemeldet, daß der Kaiser am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr bei dem Reichskanzler vorgefahren und abgestiegen sei.

(Ueber den preussischen Staatshaushaltsetat) läßt Herr Miquel durch die „Berl. Pol. Nachr.“ verbreiten, daß der Etatsentwurf für 1895/96 allerdings nicht ein so unerwartliches Bild darbiete, wie der vorjährige Etat. Aber das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben werde sich auch nicht annähernd herstellen lassen. — Bei der beliebtesten Art, die Einnahmen niedrig zu veranschlagen, haben wir niemals etwas anderes erwartet.

(Die Abredeputation des Bundes der Landwirthe beim Kaiser.) Wie sich jetzt herausstellt, hat das Abredeernat des Bundes der Landwirthe, welches einer Anzahl von Zeitungen am Sonnabend einen Bericht über den Empfang der Abredeputation des Bundes der Landwirthe in Ostpreußen verleiht hat, gerade die markanteste Stelle der Adresse unterzogen. So heißt es in der letztem im „Reichsanzeiger im Wortlaut mitgetheilten Adresse nicht, dem Grundbesitz könne nichts ferner liegen, als eine systematische Disposition gegen den König, sondern: „Wir erkennen es rückhaltlos an, daß eine Opposition (überhaupt) des Grundbesitzes gegen seinen natürlichen Herrn und König ein Unding ist; nichts kann dem Grundbesitz ferner liegen, nichts ihm schädlicher sein. Der Ausdruck der Hoffnung, daß der Kaiser sein vor 4 Jahren gegebenes Versprechen, den großen und kleinen Bauernstand nicht untergehen zu lassen, geht folgender charakteristische Satz voraus: „Aus-schreitungen, welche unseren Gegnern Veranlassung gaben, den Versuch zu machen, uns von unserem berechtigten Fundament der Königstreue herabzudrängen, welche den Schein erwecken konnten, als ob sich eine systematische Opposition hervorwage, bebauern wir auf das Schmerzlichste und nehmen, soweit die ganze Bewegung damit belastet ist, die Verzeihung, welche Ew. Majestät allergnädigst gewähren wollen, mit allerunterthänigstem Danke an“ u. s. w. Den Passus, welcher eine strenge Gelegenheit in der Hand einer energischen Executive fordert, geht folgende seltsame Charakteristik der „zerlegenden Bestrebungen“ voraus: „Eine starke Kühlung erfordert einen starken und gesunden Träger, und jede Kriegsaufstellung, so vollständig sie sei, wird zerschellen, wenn immer Feindlich und Zerkleinerung das Volk ergriffen hat, welches sie zu tragen bestimmt ist. Heute sind es noch etliche Hunderte zielbewußte Führer, welche lediglich in größeren Städten (!) vor aller Augen offen und ungeschützt ihre zerlegenden Arbeit betreiben. Die große Menge der Jenen zurückgehenden Stimmen gehört den Verführten, den Unreife und den durch eigene Schuld Verkommenen aller Stände an. Eine strenge Gelegenheit wird in der Hand einer energischen Executive heute noch im Stande sein, die Bewegung, soweit sie staatsgefährlich und verderblich ist und Deutschlands Ehre bedroht, kurzer Hand zu unterdrücken.“ Damit werden also Ausnahmegesetze gegen Anarchismus und Sozialdemokratie verlangt. Die Antwort des Kaisers, deren Inhalt im Wesentlichen richtig wiedergegeben ist, nimmt die Mitwirkung aller wohlgeleiteten Theile der Nation“ zu dem Zwecke in Anspruch, „unser theures Vaterland ohne schwere Erschütterungen durch die Kämpfe hindurchzuführen, welche zersetzende Bestrebungen uns ausnütigen“. Darin wird man kaum eine Zustimmung zu der Auffassung der ostpreussischen Agrarier erblicken können.

(Die sozialdemokratische Majestät) war von der Verwaltung der Ortskrankenkasse der Raupente in Berlin eigenmächtig behangen und trotz vorübergehenden Verbot der Aufsichtsbehörde das Geschäftslokal geschlossen worden. Als die dadurch entstandenen Kosten durch den Magistrat vom Vorstande eingezogen werden sollten, erhob derselbe beim Oberpräsidium der Provinz Brandenburg Beschwerde. Der Oberpräsident von Preußen hat daraufhin dem „B. Z.“ zufolge am 10. October dem Kassenvorstande den Bescheid erteilt, daß der Vorstand nicht berechtigt sei, am 1. Mai das Kassental geschlossen zu halten. Der Vorstand sei daher verpflichtet, die Ausgaben, welche der Kasse durch den Beschluß entstanden sind, zu erlegen.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Filzschuhe
und **Pantoffeln** für Herren, Damen und Kinder. Größte Auswahl.

R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Chemalige Kavallerie!!

Alle ehemaligen Kavalleristen, welche geformt sind, einem für Merseburg zu gründenden **Kavallerie-Verein**

beizutreten, werden gebeten, sich **Sonntag den 28. October, nachmittags 4 Uhr,** in der Kaiser Wilhelms-Halle zu einer Besprechung einzufinden.

Mehrere Kameraden.

D. M. A. V.

(Filiale Merseburg)
Sonntag den 28. Octbr. im Schützenhaus **Kränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Ende wenn's helle wird.
Entrée frei.
Es ladet höflich ein **der Vorstand.**

Vorkläufige Anzeige.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag und Montag den 28. und 29. October große Specialitäten-Vorstellungen.

I. Ranges. I. Ranges.

Gejang-Verein Thalia

hält **Sonntag den 28. Octbr. sein Vergnügen,** bestehend in Abendunterhaltung u. Tänzen, im Saale der Reichskrone ab. **Der Vorstand.**

Leuna.

Sonntag und Montag den 28. u. 29. Octbr.

Sirmes,

wozu freundlich einladet **Friedrich Gross.**

Schwendler's Restaurant.

Heute **Donnerstag**

Schlachtfest.
Borm. von 9 Uhr ab **Wellfleisch,** abends **Beat** und **feische Wurst.**

(Wurst auch außer dem Saale)

Gasthof zum Löwen.

Freitag **Schlachtfest.**
Von 9 Uhr ab **Wellfleisch,** abends **Beat** und **feische Wurst.**

Gastwirth **Burkhardt.**

Hoffischerei.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Reichskrone.

Donnerstag Abend

Pökelknochen.

Paul Exner,

Entenplan 2. Merseburg, Entenplan 2.

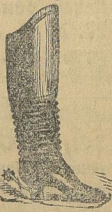
bringt sein für Herbst und Winter sorgfältig fortirtes Lager

eleganter u. praktischer Schuhwaaren

jeden Genres, mit und ohne warmes Futter, für Erwachsene und Kinder in empfehlende Erinnerung.

Große Auswahl in Neuheiten für die Ballaison.

Anfertigung nach Maasß und Reparaturen. Gummi-Uberschuhe.



Neu eingetroffen

Ballstoffe in prächtigen Abendfarben, welche ich zu bekannt billigen Preisen empfehle. Gleichzeitig empfehle **Seidenstoffe** in allen Farben und Qualitäten.

Bertha Naumann,

Marienstraße 1a.



Ein großer Transport beste und schwerste hochtragende **Rühe** und **Kalben**, sowie **neumilchende Rühe** mit den **Kälbern** ist bei mir zum **Verkauf** eingetroffen.

Otto Heilmann.

Tivoli.

Zum Besten der evangel. (Luther-) Kirche in Rom.

Sonntag den 28. October 1894, abends 8 Uhr,
Ausführung des **volkstümlichen Oratoriums:**

Dr. Martin Luther der deutsche Reformator,

verbunden mit der Darstellung von

50 meisterhaft colorirten Lichtbildern

durch den **fürstl. walded. Hof-Recitator Neander.**

Einlasskarten zu 50 Pf. und Logebücher zu 30 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **Weber und **Schulze jr.** und abends an der Kasse zu haben.**

Nachmittags 5 Uhr: Extra-Schüleraufführung. (Eintritt 20 Pf.)

Festspiel-Aufführung

des **Kath. Männer- und Gesellen-Vereins zu Merseburg**

Sonntag den 28. October im Saale des **Casino.**

Nur einmalige Aufführung.

Unter **Mitwirkung** der Mitglieder des **hiesigen Trompeter-Corps.**

Das Gnadenbild auf dem Berge Maria Kulm

oder: **Die Kraft des Glaubens.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten. Darstellend die **Ritter- und Märtyrertaten** des 14. Jahrhunderts.

Zum **Schluss: Darstellung lebender Bilder.**

Eintrittspreise: Speersiß (nummerirt) 1. und 2. Reihe, 1 Mt., Speersiß (nummerirt) 3. und 4. Reihe, 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Vorverkauf bei Herrn **Kaufmann Böhm** (Zirma: Gebr. Schwarz), Markt 34, und Herrn **Reumann**, Clobigauer Straße 8.

Einlaß von 6¹/₂ Uhr an.

Beginn des **Concerts** 7¹/₂ Uhr.

Beginn der **Aufführung** Punkt 8 Uhr.

Auf diese hier noch nie gegebene **Aufführung** machen wir die geehrte **Bürgerschaft** Merseburgs ganz besonders aufmerksam.



Bestelzüchter-Verein.

Freitag den 26. October, abends 8¹/₂ Uhr, im **Gasthof zum goldenen Hahn, Gelbert.**



Morgen Freitag **Schlachtfest**
F. Dahn.

Nachhülfestunden

erth. g. mäß. Honor. ein alt. Domtschüler.

Ab. 3. et. in der **Erped. d. St.**

Ein Tischlergefelle
(guter Möbelarbeiter) findet **Beschäftigung** bei **Herrmann Scholz,** Breitestraße 19.

Heiraths-Gesuch.

Ein **gutes** gutgebendes **Gasthof, Wittwe,** 49 Jahre alt, wünscht sich möglichst bald wieder zu **verheirathen.** Damen oder **Wittwen** mit einigen 1000 Thalern **Vermögen** wollen **Offerten** unter **Z. 100** vertrauensvoll an die **Erped. d. Blattes** senden.

Ein **Mädchen** als **Aufwartung** wird zum 1. November **gesucht**
Burgstraße 12, 1. Etzpe.

Ein **junges Mädchen,** welches **Luft** hat das **Schnelren** zu **erlernen,** wird **angewonnen** bei **Geschw. Lange,** Burgstraße 8.

Ein **gut empfohlenes Rindermädchen** von **außerhalb** wird zum **hiesigen Antritt** **gesucht.**
Zu **melden** **Salleische Straße 36 a I.**

Am 18. October in der **Kaiserhalle** ein **Tuch** und in der **Reichskrone** zwei **Paar Ein- schuhe** liegen **geblieben.** Bitte **abzuholen** **Clobigauer Straße 6, Hinterhaus.**

WILLIAMS'



Poröses Pflaster.

Das beste, schnellste und sicherste aller äusser- lichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauchungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,

im allgemeinen als

Unübertrefflicher Schmerzstiller.

ANWENDUNG sehr **reinlich** und **bequem** und nicht wie **lästige Einreibungen, Oele, Salben** etc.

Preis: **Mark 1,-.**

Zu haben: **Dom-Apotheke Merseburg** und die meisten andern **Apotheken.**

ZUR BEACHTUNG. Oft wird versucht, beim **Einkauf** von **Williams' porösem Pflaster** andere **Pflaster,** die **gänzlich werthlos** sind, dem **Publikum** aufzudrängen, mit der **Vorspiegelung,** dass **dieselben** ebenso **gut** seien. Man sei **deshalb** auf der **Hut** und **weise** alle **Pflaster** zurück, welche nicht, wie die **echten Williams' poröse Pflaster,** obige **Schutzmarke** (3 Figuren) tragen.

Serra sine Dellege.

Abtheilung: Der Ueberfall. Auf der Wartburg. In Sena. In Wittenberg. Die Bibelstürmer. Luther und Melancthon. Im Bauernkrieg. Luthers Vermählung. 5) Abtheilung: Luther und Zwingli. Uebergabe der Augsburger Confession. Vollendung der Bibelübersetzung. Einführung des Katechismus. Luther als Prediger. Das Abendmahl. Luther und Kurfürst Johann. Luther auf dem Krankenlager. Luther von Lukas Kranach gemalt. Luther am Krankenlager Melancthons. Luther als Schöpfer des Kirchengelanges. Luther im Kreise der Seinen. 6) Abtheilung: Am Weihnachtsfeste. Luther am Sarge seines Tochterleins Bensch. Unter den Pestkranken. Auf der Reise nach Mansfeld. Luthers Tod. Am Sarge Luthers. — Alles Nähere die heutige Annonce. In Sangerhausen waren gelegentlich der Lutherausführung am Sonntag und Montag 700 Erwachsene und 800 Kinder anwesend.

** Die Saale ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen, und dürfte bei weiterer Zunahme des Wasserstandes an niedrigen Stellen ihre Ufer demächst überfluten. Die Luppe hat seit einigen Tagen ihre Aue bereits theilweise unter Wasser gelegt.

** Bei einer gefestigten in Franklebener Fähr abgehaltenen Treibjagd wurden 479 Hasen und 77 Rebhühner zur Strecke gebracht.

** Von Halle aus erläßt der Verband zur Verbesserung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse im Gebiete des Landwirtschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. ein Rundschreiben an die Städte der Provinz, welches auf Beseitigung der zur Zeit auf dem Lande herrschenden Arbeiternoth abzielt. Dasselbe ist in diesem Umfange noch nicht dagewesen und laßt, wenn nicht schleunigst abgeholfen werde, befürchten, daß von den noch nicht eingebrachten Kartoffeln und Rüben ein beträchtlicher Theil unter dem heranrückenden Froste zu Grunde gehe. Um diesen Uebelständen zu steuern, hat der Verband sich schon seit längerer Zeit, aber vergeblich, bemüht, Arbeiter aus Preußen, Posen und Schlesien in unsere Provinz zu ziehen. Der Grund dieses Mißerfolgs liegt wohl zumeist in der in Anhalt und Galizien herrschenden Cholera, welche einen Nachschub aus diesen Ländern ausschließt. Der Verband richtet deshalb an die Magistrate der Städte der Provinz nimmere die Bitte, schleunigst Anordnung zu treffen, daß die in den Städten überflüssigen Arbeitskräfte wenigstens für einige Zeit zur Arbeitsleistung auf dem Lande veranlaßt werden, und rechnet dabei auf möglichstes Entgegenkommen von Seiten der Städte, denen dadurch ja selbst eine nicht unbedeutliche Erleichterung verschafft werde. Er stellt dabei seine Hilfe zur Vertheilung und Beförderung an die geeigneten Arbeitsplätze zur Verfügung, sobald er über die Anzahl der zur Uebernahme solcher Arbeiten willigen Leute unterrichtet sein werde. — Wir wollen hoffen, daß die gewiß anerkennenswerthe Thätigkeit des Verbandes nach dieser den gewünschten Erfolg hat, glauben aber nicht, daß sich irgend etwas Bemerkenswerthes erzielen lassen wird. Industrie- und andere städtische Arbeiter gehen meistens nicht wieder auf das Land zurück.

** Die historische Commission der Provinz Sachsen eröffnet einen Wettbewerb behufs Erlangung einer geeigneten Abhandlung über irgend einen Gegenstand aus der Geschichte der Provinz Sachsen, als Text für die von der Commission herausgegebenen „Neujahrsblätter“ pro 1896. Als Honorar sind für die keine Abhandlung von zwei bis vier Bogen Umfang 120 Mark festgesetzt worden. Als Schlußtermin für die Ablieferung der Arbeiten zur Prüfung soll der 1. Juli 1895 gelten.

** Zur Heizung der Zimmeröfen. Die Zeit, wo der Ofen wieder zur vollen Geltung kommt, ist herangekommen. Folgende Vorschriften resp. Rathschläge hinsichtlich der Heizung von Zimmeröfen und Kochherden möge man beherzigen, da sie sich praktisch bestens bewähren. 1) Sämmtliche Rückstände sind vor der Einführung von Brennstoffen in den Feuerraum zu entfernen. Der Aschenraum muß rein sein und auch während des Feuerns entleert werden, wenn er bis zur Hälfte gefüllt ist. 2) Die Kohlen sollen auf Hühnergröße zerleinert und trocken in den Feuerraum eingefüllt werden. 3) Beim Feueranmachen ist der hintere Theil des Kofes — etwa zu zwei Drittel — mit Brennstoff zu bedecken. Das zur Entzündung der Kohlen bestimmte Holz und dergleichen ist vor die Kohlen zu legen; das Holz muß trocken und zerleinert sein. 4) Die Feuerhüre ist nach dem Anzündeln des Holzes schnell zu schließen. 5) Auf die Entwicklung und Erhaltung einer stetigen, lebhaften Flammenbildung ist sehr zu achten, da sonst die aus den Brennstoffen entwickelten Gase unangeseigt entweichen und Rauch wie Ruß verursachen. 6) Sind die Kohlen im besten Ausbrennen, so sind dieselben gleichmäßig auf dem Ofen auszubreiten. Die zur Erhaltung des Feuerns nötige Luft ist in erster Linie von unten her in die Brennstoffe einzuleiten; die richtige

Regelung des Luftzutritts ist das Wesentlichste zur Erzielung einer guten und harmonischen Verbrennung. Zu viel Luft oder Luftzutritt von falscher Seite kühlt den Feuerraum ab, verhindert eine rauchlose Verbrennung und vertheuert die Feuerung.

** Zur möglichsten Beschränkung und Verhinderung der Schulveräumnisse ist nach einer den preussischen Schulbehörden neuerdings zugewandten Benachrichtigung außer und neben dem regelmäßigen, auf diesem Gebiete angeordneten Verfahren auch eine zwangsweise Hinzuführung der Kinder nach der Schule zulässig. Solche zwangsweise Zuführung wird namentlich in den Fällen empfohlen, wo sich die gewöhnlichen Mittel als unzureichend erwiesen haben oder von vornherein als unwirksam erachtet werden müssen. Die Abholung eines Kindes zur Schule hat in den Gemeinden, wo ein eigener Schuldiener angestellt ist, dieser, oder auch andernfalls auf Ersuchen der Schul-Inspection die betr. Ortspolizeibehörde auszuführen.

** Häufig kommt es vor, daß Kinder, ehe sie zur Schule gehen, besonders früh, noch etwas holen müssen, das daheim für die Hausabhaltung gebraucht wird. Oft dauert es aber recht lange, bis die Kinder wiederkommen. Der Grund dafür ist meistens darin zu suchen, daß es in den Geschäften, namentlich wenn Erwachsene (wohl in der Mehrzahl Frauen) zum kaufenden Publikum gehören, heißt: „Ach, die kleinen können warten!“ Oder es wird zwischen den erwachsenen Käufern und den Verkäufern ein längeres Gespräch gepflogen, indem beide Theile die Ansicht vertreten, daß die Kinder „ja Zeit haben“. Aber gerade die Kinder können weder warten, noch haben sie Zeit, denn sie müssen zur Zeit in der Schule sein; daheim sowohl wie in der Schule werden sie ausgezankt, wenn die Sache nicht etwa noch unangenehmere Folgen für sie hat. Darum ist hier der Wunsch zum Ausdruck gebracht, in den Kaufhäusern und Geschäften immer erst, auch zu anderen Tageszeiten, die Kinder abzusehtigen.

** Soldatenbriefe. Nachdem die Rekruteneinstellungen nimmere erledigt sind, seien die Einberufenen und deren Angehörige auf folgende Begünstigungen aufmerksam gemacht: Die bei der Armee stehenden Soldaten, ebenso die bei der Marine stehenden Mannschaften sind zum Feldweibel oder Wachtmeister, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen und beurlaubten Soldaten, geneigt für ihre Person innerhalb des deutschen Reiches folgende Portovergünstigung: 1) Für gewöhnliche Briefe bis zu 60 Gramm und Postkarten an die Soldaten kommt Porto nicht in Anschlag, sofern diese Briefe als „Soldatenbriefe. Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ bezeichnet sind. Ausgenommen sind hiervon Stadtpostbriefe, welche das volle Porto zahlen müssen. 2) Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis zu 15 Mk. beträgt das Porto 10 Pf., auch hier muß die obige Aufschrift vermerkt sein; 3) für die an Soldaten gerichteten Portos ohne Werthangabe bis zu 3 Kilo 20 Pf. Porto ohne Unterschied der Entfernung. Aufschrift wie oben. Alle Sendungen von Soldaten, sowie solche in rein gemeinlichen Interessen des Adressaten oder Abenders genießen keine Portovergünstigung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schkeuditz, 22. October. Der Steueramts-Assistent Kubach hier wird zum 1. November d. J. als Steueremphänger nach Weissenfe in Thür. versetzt. — In Ammendorf fand am Dienstag eine Versammlung von Bürgermeistern und Ortsvorstehern statt, um über das Project einer normalspurigen Kleinbahn von Halle über Völlberg, Wörlitz, Besein, Ammendorf u. s. w. durch das Elstertal nach Schkeuditz zu beraten. Schließlich wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die generellen Vorarbeiten für die projectirte Strecke anertigen zu lassen und ein Ausschuß mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt. Eine in Umlauf gekommene Zeichenliste ergab eine hinreichend große Summe, um die ersten Kosten zu decken. Die projectirte Kleinbahn wird die Halle-Kasseler und die Thüringer Strecke durchschneiden.

§ Lauchstädt, 23. Oct. Vor etwa vier Wochen wurde in einem Hause der Marktstraße hiersehl innerhalb einer halben Stunde zweimal Brandstiftung festgestellt. Der Verdacht, die Brände verursacht zu haben, fiel, wie man der S.-Ztg. berichtet, sofort auf die 15-jährige Hedwig E. von hier. Nachdem diese vor 14 Tagen bei dem Gutsbesitzer Schröder in Schottener eine Dienststelle angenommen, verbrannte am 16. d. ein im Wohnhause Schröders aufgestelltes Gefinbedett und am 17. d. wurde Schröders mit großen Vorräthen gefüllte Scheune durch Feuer zerstört. Daraufhin ist die E. gefestigt verhaftet worden und hat dem vernehmenden Richter auch alle vier Brandstiftungen als von ihr herrührend zugestanden.

§ Freyburg, 22. Oct. Infolge der ungünstigen Witterung weicht die hiesige Sektellerei heuer insbesondere von dem üblichen Einkaufs-Modus ab, als sie nicht erst „das Blaue“ feiert und dann „das Weiße“ kauft, sondern die weißen Trauben auch schon seit Freitag, also gleich nach den blauen, nimmt und zwar zum Preise bis zu 8 Mk. pro Centner.

§ In einem Gastloale zu Schaffstädt geriet am vergangenen Freitag zwei Fleischermeister in Streit, wobei der Schaffstädter seinen auswärtigen Kollegen mit einem Weisdel derart auf den Kopf schlug, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Oct. (S. L.-B.) Der Kaiser erließ gestern in Begleitung eines Flügeladjutanten ohne vorhergegangene Anschlag beim russischen Votschafter Grafen Schwalow, mit dem er eine halbstündige Unterredung hatte. Wie wir erfahren, sind die Meldungen, die der Votschafter dem Kaiser über den Gesundheitszustand des Zaren unterbreiten durfte, nicht sehr günstig gewesen.

Berlin, 24. Oct. (S. L.-B.) Die gestrige Unterredung des Kaisers beim Reichsfanzler hat, wie wir erfahren, gegen 7 1/2 Stunden gedauert. Wesentlichster Gegenstand der Unterhaltung war die Vespredung der Vorlagen, die jüngst das Staatsministerium beschäftigt haben. Wie es heißt, hat der Kaiser zu dem vom Reichsfanzler in dieser Beziehung beschrittenen Wege seine rüchhaltlose Zustimmung ausgesprochen. Es dürfte nur noch eine Sitzung des Staatsministeriums über diesen Gegenstand stattfinden, in der man zur fertigen Feststellung der bisher erörterten Maßnahmen zu gelangen hofft.

Leipzig, 23. Oct. In Zarnopol wurden 21 Studenten wegen Hochverrats und sozialistischer Umtriebe verhaftet.

Wien, 24. Oct. (S. L.-B.) Nach Meldungen aus Pirano hatten sich dort bei der Ankunft des Militärs die Unruhen wiederholt. Nur dem besonnenen Auftreten der Offiziere ist es zuzuschreiben, daß es zu keinem Zusammenstoß der Tumultanten mit dem Militär kam. Nachdem die mit doppelten Aufschritten versehenen Straßensentien entfernt und durch italienische ersetzt worden, legte sich die Aufregung und die Ruhe wurde seitdem nicht wieder gestört.

Petersburg, 24. Oct. (S. L.-B.) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Livadia hat sich das Befinden des Zaren neuerdings wieder so ungünstig gestaltet, daß die hier heute wiederholte Vermählung des Großfürsten Thronfolgers unwahrscheinlich geworden ist. — Heute erscheint ein Manifest, welches den Großfürsten Michael, den dritten Sohn des Zaren, zum Thronfolger ernannt, falls Großfürst Nicolaus den Thron besteigen sollte.

Paris, 23. Oct. (S. L.-B.) An der russischen Gesandtschaft wurden gestern zum ersten Male offizielle Nachrichten über den Gesundheitszustand des Zaren bekannt gegeben. Denselben zufolge sind die Kräfte des hohen Kranken in steter Abnahme begriffen.

Paris, 24. Oct. (S. L.-B.) Der französische Ministerpräsident in Madagaskar ist gestern an Bord des Dampfers „Ma“ in Marseille angekommen. Derselbe soll angeichts der Lage, welche den Franzosen von den Hovas bereitet wird, Madagaskar verlassen haben. Die Franzosen werden von den Eingeborenen überfallen und meuchlings getödtet. Die dort jetzt herrschende Unsicherheit verhindert jedes Unternehmen von Seiten der Franzosen.

London, 24. Oct. (S. L.-B.) Die Japaner beschlagnahmten ein norwegisches Schiff, weil dasselbe Kriegscontrebände an Bord hatte.

W e r m i s c h t e s .

* (Die Katastrophe in den Ainaachäften.) Bis her sind 40 Tödtet constatirt worden, 26 Leiden sind bereits geborgen. 14 befinden sich noch im brennenden Schacht. 40 Verleutete sind so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Katastrophe ist durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden.

* (Rettung Schiffbrüchiger.) Die Rettungsstation Kilgenwald wurde telegraphirt: Am 23. Oct. wurden von einem verunglückten Fischerboot 3 Personen durch das Rettungsboot gerettet.

* (Ein Bürgermeister-Duell.) Bei Saarbrücken fand am Montag ein Duell zwischen dem Bürgermeister Johannes Feldmann von Saarbrücken und dem Bürgermeister Less von St. Johann statt. Keiner wurde verletzt. Bürgermeister Less hatte in öffentlicher Stadtraths-Sitzung behauptet, daß „trotz der gegentheiligen Erklärung des Saarbrücker Bürgermeisters“ im Jahre 1893 amtlich Verhandlungen über den Neubau eines Bezirks-Commanbos in Saarbrücken geführt worden seien. Nach mehrfachen weiteren Meinungen zwischen den beiden Bürgermeistern beantragte Bürgermeister Feldmann zu einem Aweilampfe.

* (Die Pulverfabrik) zwischen Achem und Dohhai ist am Montag explodirt. Sechs Arbeiter wurden dabei getödtet.

Deutschland. Am Militärkantinenwesen soll folgende offizielle Mitteilung noch eine Veränderung enthalten. Die „Eselst. Rg.“ hatte bekanntlich genehmigt, es solle die Selbstwirtschaftung durch die Truppen aufhören und bis 1896 fämmtliche Kantinen an Privatunternehmer verpachtet sein. Der „Hamd. Kor.“ erklärt jedoch auf Grund von Erfindungen an amtlicher Stelle, daß diese Nachricht jeden Anhalts entbehre. Die Kantinen seien Privatangelegenheit der Truppen, für welche amtlicherseits nur festgestellt sei, daß die Zubereitung grundsätzlich nicht gemacht werden dürfen. Diese der Öffentlichkeit wieder zur Sprache kommen, und daß bei der Uebernahme von Mannschaften vorwiegend ein Wechsel eintritt, damit sie dem Dienst nicht in nachtheiliger Weise entzogen werden. Der Militärbehörde sei es nach wie vor am liebsten, wenn es käme, die Kantinen an Unternehmer des Civilstandes zu verpachten, indem weil sie damit der Sorgen und Mühen der Selbstwirtschaftung überheben sei. Dies sollte sich aber nicht immer durchführen und werde sich auch in Zukunft noch weniger durchführen lassen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft

„Anfängerreise“ ist der Titel einer humoristischen Skizze von Hans Vogel von Brno, die in dem oben erwähnten Werke der „**Modernen Kunst**“ (Verlag von Ad. Vogt, Berlin, 5 Hef 60 Pf) den Lesern als wohlthätiger Beitrag geboten wird. Der lebendige Verfasser ist einer unserer Kavalleriegenerale, der seine Auserkennung hierdurch neuerdings und in vieler Beziehung durch die Erlangung einer Stelle an der Hand eines Erfolges für die Erlangung des ersten Reiterregiments in unserer Armee eintritt. Neben dem Interesse der Armee und Flotte findet auch der Gelehrtenstand in diesem neuesten Werke unserer angehenden illustrierten Zeitschrift Berücksichtigung durch Text und Illustration. Ein Notarischer Anschlag wird von Karl Wächter im ersten Theil des selbst häufig Erlebten geschrieben, und die kaiserliche Schaar der botanischen Entomologen dem Leser in feiner Schilderung vorgeführt. In der Freuden der Weisheit findet ein prächtiger, modern empfundener Selenstein von H. Arminie an der unter Weinlaub hervorleuchtend, wie selbige Sonne harmlosen Wandlers verpörrt. Die großen Kunstleistungen sind wieder einmal mit vollendetem Geschmack gewandt und in meisterlicher Technik ausgeführt. Die Jahrgänge der „Modernen Kunst“ entwickeln sich immer mehr zu einem Almanach neuen künstlerischen Schaffens jeder Richtung.

Lotterie.

Für die unter dem Schutze der Frau Erbprinzeßin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, stehende Kinderheilanstalt zu Göttingen ist wiederum eine Lotterie zur Ausgabe gebracht worden, welche gleich der vorausgegangenen eine große Anzahl sehr werthvoller Gewinne enthält. Der Hauptgewinn hat einen Werth von 50000 Mk. Da die Ziehung nahe bevorsteht — 15. 16. 17. November — so empfiehlt es sich, Beziehungen auf diese ohne Verzug an die Lotterie-Verwaltung für die Kinderheilanstalt-Gesellschaft in Meiningen gelangen zu lassen. Der Preis des Loses ist nur eine Mk. Dem Gewinner nach werden die Lose, durch welche ein gemeinsames edles Werk gefördert wird, sehr stark überaus gekauft.

Wesel. Unsere Wiltbrodt Kirche ist fast fertig, und der Tag der Einweihung des renovirten alterschwärzigen Baubauwerks wird bald von Sr. Majestät dem Kaiser — der zu dieser Feier erwartet wird — bestimmt werden. Die noch fehlenden Mittel zur Vollendung und Veranschönerung des vor zehn Jahren in Angriff genommenen Baues werden durch die durch Allerhöchste Cabinets-Ordre genehmigte letzte Lotterie aufgebracht. Die letzte Ziehung dieser Kinder-Lotterie, welche recht namhafte Gewinne bis 90000 Mk. als Hauptpreise aufweist, findet bereits am 9. November a. c. statt und hat das Comité wie früher dem Bankhause Carl Gehe in Berlin, Unter den Linden 3, den General-Betrieb übertragen, von wo aus alle eingehenden Lose-Bestellungen prompt erledigt werden. Die bisherigen Lotterien erwarben sich einer besonderen wegen Theilnahme und waren die beliebtesten Lose stets vor der Ziehung geräumt, es ist daher anzunehmen, eine rechtzeitige Bestellung vorzunehmen, um zu dieser letzten Weseler Selbst-Lotterie zu erhalten.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank.

Zurückgekehrt von Grabe meiner theueren Gattin sage ich hierdurch Allen, welche den Sarg der Entschlafenen so außerordentlich reich mit Blumen geschmückt, sowie Allen, welche für das letzte Geleit gaben, meinen tiefgefühltesten herzlichen Dank.
Kirschbaum, Men-Ranzlitz.

Gefunden

ein **Wahlportemonnaie mit Inhalt** auf der Kalleischen Straße.
Verloren, den 23. October 1894.
Die **Polizei-Verwaltung.**

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 27. Octbr. er. **vormittags 10 Uhr**, werde ich im **Casino** hiersebst
1 **augh. Wäschelrank**, 1 **do. Vertikow** u. 1/2 **do. Kohlröhle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Wesel, den 24. October 1894.
Meyer, Gerichts-Vollzieher.

Frische Rübenknickel
habe wagonweise und in einzelnen Fuhren abzugeben.
Ed. Klaus.

191. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)
Vierte Klasse.
3. Ziehungstag.

Ziehung vom 23. October 1894.
Sonnabend.

200000 Mk. auf Nr. 29061.
15000 Mk. auf Nr. 126784.
10000 Mk. auf Nr. 122433.
3000 Mk. auf Nr. 6683 7969 9623 21390 29064 9676
39760 48884 56238 59535 63416 63705 65823 68268
70739 71312 74212 83077 89313 93277 103620 108284
111064 118359 127672 147942 149672 155301 158765
176342 177290 182977 183377 185237 190260 198006
203316 204761 210447 216083.

15000 Mk. auf Nr. 5080 11190 13538 18081 20945
39040 49781 63806 66760 69277 92456 92538 104163
105450 106944 111401 112659 119019 128695 143375
152506 154494 160236 165006 167402 170155 178592
190373 190512 198917 194562 197738 198671 201959
205093 206651 207790 213701 216608 223005.

10000 Mk. auf Nr. 40901 184912.
5000 Mk. auf Nr. 69433 145871.
3000 Mk. auf Nr. 2748 8171 14348 19207 21364

29860 32170 35575 40662 43326 62722 63725 64046
73626 80939 97238 103886 104466 109388 130623 134356
138375 148574 149644 156803 162745 168461 171891
179900 188621 192802 219542.
15000 Mk. auf Nr. 8367 14230 17581 24747 25220
31247 43245 62493 63052 78620 86109 90654 95776
97452 98920 100291 100555 104670 113133 115022
123961 127038 132755 134077 138706 139100 141163
141430 144488 157295 158573 160425 160911 161746
167048 167689 173855 175081 179820 182191 185294
188801 188250 194286 196467 214969 223992.

4. Ziehungstag.
Ziehung vom 23. October 1894.
Sonnabend.

300000 Mk. auf Nr. 195009.
100000 Mk. auf Nr. 48856 113145 163150.
50000 Mk. auf Nr. 98937 146063 146290 154824.

30000 Mk. auf Nr. 69433 145871.
30000 Mk. auf Nr. 98937 146063 146290 154824.
38141 50390 54815 58313 59029 62979 60976 62925
79537 79575 92755 98510 96072 96424 98752 106049
122595 128109 132001 138000 139008 138411 139752
141064 144529 150600 152293 157244 167973 178019
179312 182635 193026 198506 212354 219681 220023.
15000 Mk. auf Nr. 7153 9284 10213 10929 18321
14108 35561 36757 48064 50889 51672 65062 65099
68449 69329 78092 79844 82168 82165 114551 117966
148857 154187 157372 157828 169833 161490 187215
187438 192137 196511 194999 200643 211089 213167
217908 217960 222187 225580.

100000 Mk. auf Nr. 35752 59060 190233.
30000 Mk. auf Nr. 11024 11360 30405 30478 31771
33157 39676 41840 43854 49622 49905 50927 50943
69008 71726 86407 105855 106654 107547 110943
114016 118632 123925 138448 139548 147301 147913
148643 151921 155018 155779 159576 164833 171485
178700 183976 189053 191515 191969 196029 202164
204235 210819 21450 217653 225185.
15000 Mk. auf Nr. 9898 13567 21349 27042 29340
30362 37617 48277 57855 64319 68061 69345 73019
80419 92777 118270 142207 145873 152787 160694
162866 165429 179032 182047 186407 186475 208586
214478 215520 216072.

Zahlplan von 1. October 1894.
Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 u. 7 Mk. (Cour.-B.), 5 u. 6 Mk.* nur (Wochentags) 6 u. 10 Mk.* (1.-4. Kl.), 8 u. 14 Mk.* (Schnellz.), 1.-3. Kl., 10 u. 17 Mk.* (1.-4. Kl.) Sm., 12 u. 51 Mk.* (1.-4. Kl.), 1 u. 48 Mk.* (2.-4. Kl.) 4 u. 50 Mk.* (1.-4. Kl.), 1 u. 10 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl., 9 u. 28 Mk.* (Schnellz.), 1.-2. Kl., 11 u. 57 Mk.* (1.-4. Kl.) Wds.

(Die mit * bezeichneten Bzge. halten in Annamendorf an.)
Anschläge:
Halle-Wesl.: 12 u. 28 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 3 u. 58 Mk.

(Schnellz.), 4 u. 27 Mk. (Schnellz.), 7 u. 44 Mk., 9 u. 12 Mk. (Schnellz.), 11 u. 13 Mk. Sm., 1 u. 52 Mk., 5 u. 31 Mk. (Schnellz.), 5 u. 46 Mk. Sm. (1.-4. Kl.), 8 u. 11 Mk. (Schnellz.), 8 u. 47 Mk. (1.-4. Kl.), 9 u. 47 Mk. 11 Wds. (Schnellz.).

Halle-Leipzig: 2 u. 57 Mk. Nachts, 4 u. 33 Mk., 5 u. 40 Mk., 6 u. 49 Mk., 7 u. 46 Mk. (Schnellz.), 9 u. 18 Mk., 10 u. 22 Mk., 10 u. 44 Mk. (Schnellz.), 11 u. 52 Mk. Sm., 1 u. 43 Mk., 3 u. 52 Mk., 5 u. 17 Mk. (Schnellz.), 5 u. 35 Mk. Sm. (Schnellz.), 6 u. 30 Mk., 7 u. 13 Mk., 8 u. 42 Mk. Wds., 9 u. 19 Mk., 11 u. 8 Mk. (Schnellz.), 12 u. 2 Mk. Nachts.

Halle-Magdeburg: 6 u. 48 Mk., 7 u. 27 Mk., 9 u. 11 Mk., 11 u. 33 Mk. Sm. (Schnellz.), 1 u. 32 Mk., 3 u. 25 Mk., 5 u. 53 Mk. Sm., 7 u. 14 Mk. (Schnellz.), 8 u. 45 Mk., 10 u. 34 Mk. (Schnellz.) Wds., 12 u. 22 Mk.

Halle-Nordhausen: 5 u. 30 Mk., 6 u. 58 Mk., 9 u. 14 Mk., 11 u. 11 Mk. (Schnellz.), Sm., 1 u. 40 Mk. (bis Eisenb.), 2 u. 20 Mk., 6 u. 2 u. Sm., 9 u. 42 Mk., 10 u. 43 Mk. (Schnellz.) Wds., 11 u. 30 Mk. (bis Eisenb.).

Halle-Sangerhau: 7 u. 57 Mk., 11 u. 42 Mk. Sm., 1 u. 30 Mk. (Schnellz.), 3 u. 17 Mk. Sm., 6 u. 25 Mk., 10 u. 10 Mk. Wds.

Halle-Guben: 7 u. 52 Mk., 11 u. 34 Mk. Sm., 2 u. 18 Mk. Sm. (Schnellz.), 6 u. 30 Mk., 11 u. 10 Mk. Wds.
Nach Weichenfels: 3 u. 24 Mk. Nachts (1.-4. Kl.), 6 u. 4 Mk. (1.-4. Kl.), 8 u. 15 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.), 11 u. 17 Mk. (1.-4. Kl.), 11 u. 52 Mk. Sm. (Schnellz.), 1.-3. Kl.) Sm., 1 u. 32 Mk. (2.-4. Kl.), 2 u. 45 Mk. (1.-4. Kl.) Sm., 6 u. 11 Mk. (1.-4. Kl.), 7 u. 29 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.), 11 u. 41 Mk. (1.-4. Kl.)

Anschläge:
Corbetha-Leipzig: 4 u. 11 (Schnellz.), 4 u. 36 Mk., 6 u. 18 Mk., 8 u. 49 Mk. (1.-3. Kl.), 10 u. 2 u. Sm., 12 u. 40 Mk., 7 u. 40 Mk., 5 u. 4 u. (Schnellz.), 1.-3. Kl.) Sm., 4 u. 50 Mk., 8 u. 38 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.), 9 u. 22 Mk. (Schnellz.), 1.-2. Kl.), 11 u. 33 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.), 12 u. 10 Mk.

Weichenfels-Leipz.: 7 u. 12 Mk., 8 u. 11 Mk., 11 u. 23 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.) Sm., 12 u. 37 Mk., 4 u. 42 Mk. Sm., 7 u. 59 Mk. (Schnellz.), 1.-3. Kl.), 12 u. 15 Mk. Wds.
Rauemburg-Mert.: 5 u. 30 Mk., 9 u. 15 Mk. Sm., 1 u. 3 u. 51 Mk., 8 u. 29 Mk. Wds.
Neu-Weidenhof-Weimar: 3 u. 4 Mk. Nachts, 6 u. 30 Mk., 10 u. 47 Mk. Sm., 1 u. 11 (Schnellz.), 2 u. 55 Mk., 5 u. 11 Mk., 8 u. 52 Mk. Wds., 10 u. 16 Mk.

Gotha-Georgenthal: 6 u. 7 u. 31 Mk., 10 u. 45 Mk. Sm., 1 u. 4 u. 2 Mk., 7 u. 51 Mk. Sm., 11 u. 10 u. 10 Mk. Wds.

Merseburg - Mücheln.

ab Merseburg	6:57	11:22	—	2:39	7:36	11:58
ab Merseburg	7:09	11:34	—	2:49	7:48	12:10
ab Mücheln	7:17	11:42	—	3:06	7:56	12:17
ab Mücheln	7:24	11:51	—	3:12	8:02	12:24
ab Mücheln	7:31	12:01	—	3:18	8:09	12:31
ab Mücheln	7:39	12:09	—	3:26	8:16	12:38
ab Mücheln	7:45	12:15	—	3:32	8:22	12:44

Mücheln - Merseburg.

ab Mücheln	5:00	9:30	12:32	—	3:30	8:18
ab Mücheln	5:08	9:38	12:41	—	3:38	8:26
ab Mücheln	5:15	9:45	12:48	—	3:45	8:33
ab Mücheln	5:22	9:52	12:57	—	3:52	8:40
ab Mücheln	5:30	10:00	1:07	—	4:00	8:48
ab Mücheln	5:37	10:07	1:15	—	4:07	8:55
ab Mücheln	5:44	10:15	1:23	—	4:14	9:02

Zu den zahlreichen und höchsten Prämierungen, die der Fa. Hartwig & Vogel in Dresden auf allen von der beschriebenen Ausstellungen haben anerkannt werden müssen, sind in dieser Jahre wiederum „höchste Würdignungen“ gekommen und zwar zuerst in Wien und dann in Dresden gelegentlich der dortselbst stattgefundenen großen Vorkonsummittelausstellungen. In Wien wurde der Firma das „Grandprix und goldne Medaille“ und in Dresden die „Staatsmedaille“ ausgeprochen. Da sich die Fabrikate der Firma Hartwig & Vogel ganz besonders auch in Oesterreich-Ungarn einer sehr starken Nachfrage zu erfreuen haben, ist im vorigen Jahre in Bodenbach a./Elbe eine zweite selbstständige Fabrik errichtet worden.

Versand-Geschäft J. Lewin.
Bevor Sie Ihre Einkäufe
in reinwollenen Kleiderstoffen, Seiden-Waaren, bedruckten Flanellen u. barochten Unterrockstoffen etc. decken, verlangen Sie vom
Geschäftshause J. Lewin
Halle a.S., Marktplatz 2 n. 3,
gratis u. portofrei Proben und Modebilder.
— Merveilleux —
garantirt reine Selds.
Mr.: Mk. 1,10, Mk. 1,50, Mk. 2, —
Mk. 2,50, Mk. 3, —, Mk. 3,50,
Mk. 3,75.
Herbst- u. Winter-Nonnet,
reinwoll. carlirtes Costümstoff.
Mr.: Mk. 1, —, Mk. 1,25, Mk. 1,50,
Mk. 2, —, Mk. 2,50, Mk. 2,75,
Mk. 3, —.
Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.
Gegründet 1859.

Mobiliar-Auction.
Sonnabend den 27. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
sollen im Casino v. d. Sixtenthore die: Tische, Stühle, Schränke, 7 Bettstellen mit u. ohne Matratzen, 2 Regulatoren, 1 gold. Uhrette, 1 Mikroskop, 1 ar. Waarenregal mit 3 Schloßschloßern, 2 Waarenkörbe, 2 Vademecums, 2 Kneale, 1 ar. Barth. Kuchener, 1 Vordrucker, 2 leichte Stühlen, 1 Frachtkoffer, 2 Klappstühle, 1 Paar 4 zöll. Wagenräder, 3 Kinderwagen, 1 Stuhlflächchen, 3 hupf. Kessel, 8 Paar Schlittschuhe, 1 Heberjährtmaschine, 1 Fiedelbrett, 1 ar. Partie Schmitt- u. Holzwaaren u. 60 Pfunden Ungarwein meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Wesel, den 23. October 1894.
Carl Hindfleisch,
vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Lotario.

Kartoffeln.
wohlfühmend und mehrheitl. liefert täglich in 1/2 Ctr. billigt frei Haus.
Ed. Klaus.
Auf ein Landgrundstück in der Nähe von Merseburg werden auf erste Hypothek 1900 Mark sofort oder später gekauft.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein kinderloses Ehepaar sucht für Sonntag oder 1. April eine Barriere-Wohnung von 2 Stuben, Kammer nebst Küche. Offerten bitte abzugeben
Georgstraße 1,
tint.

Hausgrundstück.
dient am Markt, zu jedem Geschäft passend, zu verkaufen. Offerten unter **X. R. 31** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von Studie, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und Neujahr oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen
Schmeitzstraße 20.

Eine Wohnung ist an ordentliche Leute zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden
Franckstraße 14, 2 Tr.

2. Etage
Markt 10
ist sofort zu vermieten und zu beziehen.
Eine freundliche Schlafstelle offen
Altendurger Schulplatz 3, 1 Treppe.

Eine möblirte Stube mit Schlafkammer ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Oberburgstrasse Nr. 5.

Möbliertes Zimmer gesucht.
Offerten unter **S. R. 50** an die Exped. d. Bl.

2 Schlafstellen offen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Militär-Reclamations-Formulare
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner.



Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 210.

Donnerstag den 25. October.

1894.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Danziger Ehrenbürgerbrief des Reichskanzlers.

Daß die Ueberreichung des Bürgerbriefes durch die Deputation der Danziger städtischen Behörden an den Grafen Caprivi ungefahr zu derselben Stunde stattgefunden hat, wo der Kaiser aus den Händen ostpreussischer Junker eine Loyaltitätsadresse entgegennahm, ist natürlich ein launiger Zufall, der aber, wie es scheint, gewissen Leuten die Sinne gekört hat. Wer Tag für Tag den Leuten verkünden muß, daß die Hoffnungen, welche auf den Handelsvertrag mit Rußland gesetzt worden, schmählich getäuscht worden seien, muß es peinlich empfinden, wenn die Vertreter einer großen Seehandelsstadt, wie es Danzig ist, dem Urheber des Vertrags die höchste Ehre erzeigen, welche eine Gemeinde als solche einem nicht in ihrem Verbands Lebenem erzeugen kann, und das mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Ehrenbürgerbrief ein Zeichen der Dankbarkeit für die Bemühungen des Reichskanzlers um die Handelsverträge und insbesondere den Vertrag mit Rußland sein solle. Allerdings ist der Beschluß, den Reichskanzler zum Ehrenbürger von Danzig zu ernennen, bereits am 21. März d. J., am Tage nach dem Inkrafttreten des Vertrags mit Rußland gefaßt worden. Kurz nachdem im Reichstage die Entscheidung über den Vertrag erfolgt war, wohnte Graf Caprivi dem Stapellauf des Panzerschiffes Prinzregent Luipold von Bayern auf der Schichauer Werft bei. Die gesamte Bürgerschaft hatte die Gelegenheit wahrgenommen, dem Reichskanzler einen glänzenden und zugleich herzlichen Empfang zu bereiten. Darauf brachten am 21. März in der Danziger Stadtverordnetenversammlung die Herren Damme, Berenz und Steffens folgenden dringlichen Antrag ein: „In dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste des Herrn Reichskanzlers Grafen Caprivi um den Abschluß der neuen Handelsverträge, insbesondere des deutsch-russischen und anderer Gesehe, welche größere Freiheit des Verkehrs und eine bessere Gestaltung des heftigen Erwerbslebens gewähren (nämlich des Gesetzes wegen Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide), beschließt die Stadtverordnetenversammlung: Der Magistrat wird ersucht, dem Herrn Reichskanzler Grafen Caprivi das Ehrenbürgerrecht zu erteilen. In der Begründung dieses Antrags sagte Herr Damme u. a.: Die Bürgerschaft Danzigs habe ja Gelegenheit gehabt, die sympathische Persönlichkeit des Herrn Reichskanzlers, seine Geradheit und seine Anschauungen kennen zu lernen. Er bedaure es, daß dieser Mann so vielen und schmählichen Angriffen (namentlich seitens des Bundes der Landwirthe und der Konservativen) ausgesetzt sei und glaube annehmen zu dürfen, daß ihm eine Freude bereitet werden würde, wenn die städtischen Behörden die größte bürgerliche Ehre, die sie zu vergeben haben, ihm verleihen würden. Darauf erklärte Oberbürgermeister Dr. Baumbach, er werde schon am nächsten Tage dem Magistrat den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung unterbreiten. „Wir hatten, fuhr Herr Dr. Baumbach fort, die große Freude, den Herrn Reichskanzler und seine Mitarbeiter gerade an dem für unsere Stadt so bedeutungsvollen Tage des Inkrafttretens des deutsch-russischen Handelsvertrags in unserer Stadt begrüßen zu können und ich kann wohl sagen, daß der Herr Reichskanzler durch die schlichte und freundliche Weise, wie er der

Bürgerschaft begegnete, sich die Herzen der Bürger gewonnen hat. Der Grundzug des Wesens dieses Staatsmannes ist die Gerechtigkeit (Grado!). Diese Ueberzeugung hat sich auch bei uns in diesen Tagen mehr und mehr befestigt.“ Der Antrag Damme u. Gen. wurde darauf einstimmig angenommen. Daß seitdem 6 Monate verlossen sind, hat an der Gesinnung der Danziger Bürgerschaft, wie die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach bei Ueberreichung des Bürgerbriefes beweist, nicht das Mindeste geändert. Angesichts dieser Vorgänge ist die Information der caprivfeindlichen agrarischen Presse, es handele sich lediglich um eine Kundgebung der Danzig politisch beherrschenden Gruppe Räder, nicht ernst zu nehmen. Schon unter den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, welche den Antrag einbrachten, sind alle Parteien (natürlich mit Ausnahme der sozialdemokratischen) vertreten; vor allem aber beweist die Einstimmigkeit, mit der Stadtverordnetenversammlung und Magistrat den Beschluß gefaßt haben, daß es sich hier nicht um eine parteipolitische Kundgebung, sondern um eine solche der gesamten Danziger Bürgerschaft handelte. So hat auch der Reichskanzler selbst geurteilt, als er letzten Sonnabend in seiner Antwort auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erklärte, er sei sich bewußt, auf die Unterfertigung des deutschen Bürgerthums angewiesen zu sein und würde sich glücklich schätzen, wenn die Verleihung des Danziger Ehrenbürgerrechts von symptomatischer Bedeutung für die Gesinnung wenigstens eines Theiles des deutschen Bürgerthums im gegenüber wäre. Diese Verhütung des Reichskanzlers an das deutsche Bürgerthum — das ist es, was die gegnerische Presse täglich behauptet. Denn sie weiß ganz gut, daß alle Bemühungen, dem Grafen Caprivi ein Bein zu stellen, vergeblich sein werden, wenn das deutsche Bürgerthum, so weit es selbstständig ist, einer Politik folgt, deren Grundzug Gerechtigkeit, d. h. die Berücksichtigung der Rechte und Interessen Aller, nicht nur einer

wie folgt: „In der Nacht auf den 22. d. M. schlief der Kaiser mit Unterbrechungen gegen 5 Stunden und stand wie gewöhnlich auf. Der Appetit war etwas geringer, die Kräfte sind nicht vermehrt.“ Im Laufe des Montags schien sich, wie mehrfache Nachrichten, u. a. eine am Montag Abend in später Stunde bei der russischen Botschaft in Berlin eingetroffene Meldung betrogen, eine kleine Besserung eingestellt zu haben. Aber schon das letzte, am Dienstag Vormittag ausgegebene Bulletin lautet wieder schlimmer: „Der Kaiser schlief besser; der Appetit ist schwach; Kräfte und Geschäftigkeit haben sich nicht gebessert; das Dedeum hat zugenommen.“ — Die Familienverhältnisse des russischen Kaiserhauses, insbesondere die Frage, ob wirklich alsbald die Vermählung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen stattfinden soll, werden inzwischen immer ausgiebiger erörtert. An thatsächlichen Nachrichten ist zu melden, daß Prinzessin Alix am Montag Abend in Livadia eingetroffen ist. Der Thronfolger empfing die Prinzessin im Anstich auf halbem Wege nach Livadia. Bei der Fahrt nach Livadia saß der Großfürst-Thronfolger im Wagen an der Seite seiner Braut. Nach der Ankunft in Livadia begab sich Prinzessin Alix direkt zum Kaiser und zur Kaiserin, sodann mit anderen Mitgliedern der Kaiserfamilie in die Schloßkirche, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde. — In einer Zuschrift an die „Köln. Volksztg.“ wird betont, daß von einer überstürzten Trauung nicht die Rede sein könne. Wichtig sei, daß der Zar gewünscht hat, die Prinzessin bei sich zu sehen, um zur Festigung des Verlobnisses zwischen dem Großfürsten-Thronfolger und ihr zu thun, was in der Möglichkeit lag. Die Verlobung, daß der Thronfolger, wenn er Zar geworden, sein Verlobnis lösen würde, fänne allerdings nicht von der Hand gewiesen werden. Der Großfürst-Thronfolger habe sich gegen die ihm unympathische Verlobung lange zu wehren gesucht mit der Ausflucht, er wolle überhaupt nicht heirathen. Bekannt ist, daß er an Epilepsie leidet, weniger bekannt, daß er daran in hohem Maße leidet. Das Uebel ist schon vor mehreren Jahren so stark hervorgetreten, daß man dem Zaren die Natur tieflicher Nacht länger verheimlichen konnte. Damals ließ der Zar einen Professor der Medizin aus Dorpat kommen, einen Deutschen, und besah ihm auf's Strengste, um die volle Wahrheit zu sagen. Noch in dessen Tagen hat der Zar dem Großfürsten Wladimir bereits einen ziemlichen Einfluß eingeräumt, und dieser sieg, als die geistige und körperliche Frische des Zaren abnahm. Dieser weitblickende, gebildete, kluge und besonnene Mann wird wahrscheinlich zu einer noch bedeutenderen Rolle berufen sein, wenn Nicolaus II. zur Regierung kommt. Letzteres bestätigt auch die „Köln. Ztg.“ in einem Telegramm aus Petersburg. Komme der jetzige Czarewitsch auf den Thron, so würde, so lange von ihm keine Erbesseren da sind, sein Bruder Großfürst Georg der neue Thronfolger sein. Seine schwere Krankheit erkrankte ihn aber, auf die Thronfolge zu verzichten, und es würde somit der jüngere Bruder, der kleine Großfürst Michael Alexandrowitsch, der „Czarewitsch“ werden. Wie verlautet, hat Kaiser Alexander III. selbst anbefohlen, die Regelung dieser Angelegenheit sofort vorzunehmen, und in einer neuen Sitzung soll am Freitag der Reichsrath über die entsprechende Kundgebung beraten haben, nach der der trante Großfürst Georg auf die Thronfolge zurücktritt und somit bei einem etwaigen Thronwechsel vorgezeichnete „Thronfolgereid“ von dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch geleistet wird. Ein Dienstag Abend eingegangenes Wolff'sches Telegramm aus Petersburg meldet, daß „dem Vernehmen nach“ die Vermählung der Prinzessin Alix mit dem Großfürsten-Thronfolger am Mittwoch festgesetzt sei, jedoch seien anderweitige Dispositionen in letzter Stunde nicht ausgeschlossen. Dieser letzte Satz der sehr vorsichtig



freundlicher Domberrn. Gendarmerie stellte schließlich die Ruhe wieder her. Eine Compagnie Militär wurde nach Pirano entsendet.

Rußland. Vom Krankenlager des Zaren lautet das am Montag Abend ausgegebene Bulletin,